

Ansichtskarten

GRÜSSERLE AUS MEINER SOMMERFRISCHE!

Viele private Sammler haben beeindruckende Mengen an Ansichtskarten gesammelt – wobei die Bildmotive im Vordergrund stehen. Historisch von Interesse sind aber auch die Grußworte.



Die Ansichtskarte ist, sowie hier aus der Sommerfrische im Kamptal, ein öffentliches ...

Man schrieb sie, verschickte sie und freute sich, wenn man eine bekam – die Rede ist von Ansichtskarten. Irgendwann gerieten sie in Vergessenheit, man schrieb und verschickte sie seltener; digitale Kommunikationsmittel drängten sich in den Vordergrund und erlebten einen Boom. Neuerdings steigt die Zahl jener, die sich wieder an Ansichtskarten erfreuen. Eine wachsende Community hat historische Ansichtskarten für sich entdeckt. Die Motive der Sammler sind vielfältig, heimatkundliche Interessen da oder die Liebe zu einem Thema dort. Eisenbahnen, Krampuskarten oder alles rund um die Monarchie sind heiße Favoriten. Gesammelt, gekauft und verkauft wird mehr denn je. Hartnäckige Sammler sind konsequent und übertreffen

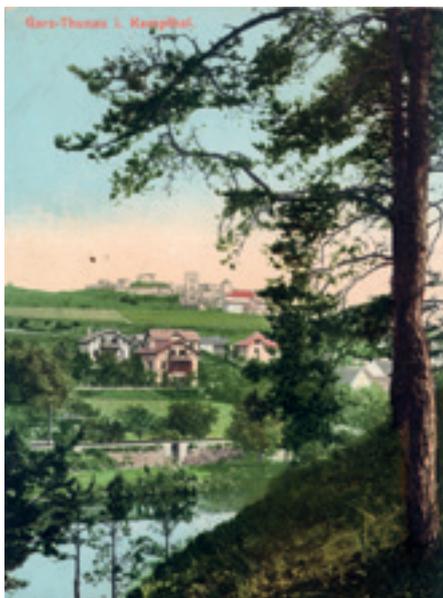
in ihren Spezialsammelgebieten jede (museale) Institution. So besitzt der Heimatforscher Walter Hofmann (eine zufällige Namensgleichheit mit dem Verfasser) aus Hötzelstdorf, einer Katastralgemeinde von Geras, derzeit 85 Ansichtskarten seines Ortes. Vier bis fünf von allen je gedruckten Karten fehlen ihm noch, so vermutet er. Der Horner Kaufmann Anton Burger, berichtet Erich Rabl, Präsident des Waldviertler Heimatbundes, hatte 75.000 (!) Ansichtskarten aus der ganzen Welt zusammengetragen, die er 1998 dem Höbarth-Museum vermachte. Selbstverständlich sind auch Ansichtskarten im Internet omnipräsent; nicht nur, dass Händler und Private hier ihre Schätze anbieten, auch die Österreichische Nationalbibliothek hat

nach ihrem erfolgreichen Zeitungsprojekt ANNO mit AKON eine weitere Onlineservicedienstleistung im World Wide Web etabliert. AKON steht für Ansichtskarten Online, konkret für 75.000 digitalisierte Postkarten mit topografischen Bildmotiven, selbstverständlich auch als App verfügbar. Hier sind für Geras zwar 44 Karten online verfügbar, für Hötzelstdorf aber keine einzige (!).

„ ... ein öffentliches und privates Dokument zugleich“

Für den Großteil der Sammlercommunity stehen bildhafte Darstellungen, Lithografien oder Fotos auf der Rückseite der Ansichtskarten im Vordergrund des Interesses. Somit sind wir bei der Nomenklatur angelangt, in der Sprache der Post ist nämlich die Adressseite die Vorderseite und die Bildseite die Rückseite. 1869 wurde die „Correspondenz-Karte“ eingeführt: mit einer Adressseite und einer Text- bzw. Bildseite. 1904 folgte der Teilungsstrich auf der Adressseite, fortan schrieb man links einen Text und rechts die Adresse.

Sándor Békési, Historiker und Kurator am Wien Museum, ortet die erste Phase der Ansichtskarten, die „Goldene Ära“, von ca. 1885 bis 1918, wo Lithografie und Lichtdruck dominieren. Allein 1912 sollen in Österreich (damals mit Südtirol und ohne Burgenland) 276,7 Millionen Stück verkauft worden sein. Gefolgt von Phase zwei (1918 bis 1960) mit „teilweisem Funktionsverlust und Substitution durch andere Medien wie Telefon, Illustrierte oder Knip-



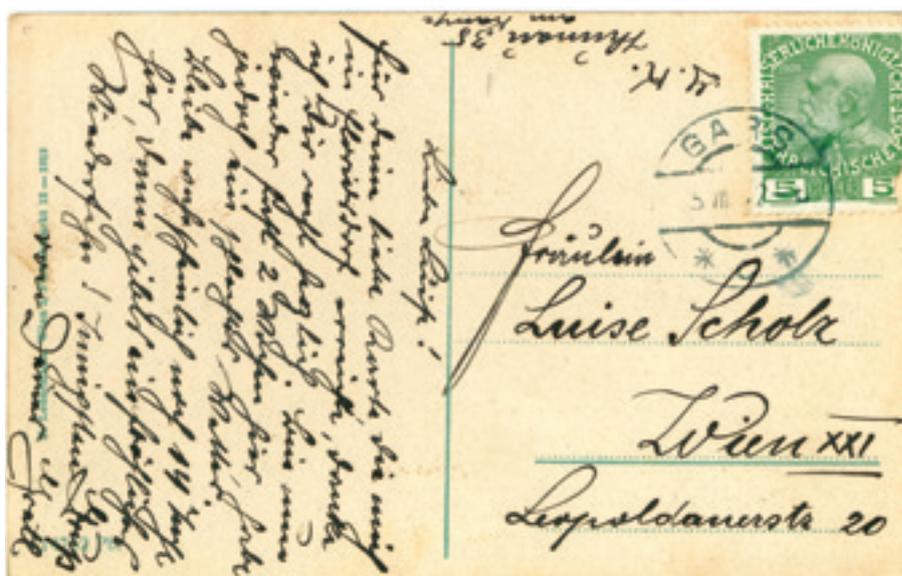
... wie privates Medium gleichermaßen.

serfotografie“. Békési weist einmal mehr auf die Dualität der Ansichtskarten hin, „die sie von den meisten anderen Medien abhebt, [diese] ist ihre Eigenschaft, [sie ist] ein öffentliches und privates Dokument zugleich ...“. Eben diese private Seite, die persönlichen Notizen machen historische Ansichtskarten einmal mehr zu einem besonderen Sammelobjekt. Die Botschaften, vielfach auf den Tag genau datiert, sind Einladungen, Land und Leute punktgenau und authentisch (wieder) zu erleben.

Damals am Land: Sommerfrische und Erntearbeitsdienst

Freilich, die meisten Grußbotschaften sind eher banaler Natur, es geht – nicht anders als heute – meist ums Wetter. Am 22. Juni 1914 schreibt „Richard“ eine Ansichtskarte mit dem öden Schloss am Kamp, die in Altenburg aufgegeben wurde, an „Frau Poldi Müller, k. k. Finanz Commissionsgattin in Wien“, über sommerliche Badefreuden: „Der Kamp hat schon 18 Gr Ra, daher sehr angenehm.“ Die hier angegebenen 18 Grad Réaumur entsprechen unglaublichen 22,5 Grad Celsius.

Während des Ersten Weltkriegs, am 18. Juni 1917, schickt „Hans“ eine Karte mit der Rauschermühle am Kamp nach Dessau: „Lieber Willy! Aus dem Feindesland sende ich Dir, sowie auch den anderen Kameraden, die besten Grüße. Hier weht der Wind doch von einer ganz anderen Seite. Sei froh, daß Du dieses Mal noch verschont



Für den Kartensammler geben Briefmarke, Ansichtskartenverlag, Poststempel und auch die Typografie wertvolle Auskünfte.

worden bist. Schäu [sic!] ist gewiß ganz was anderes. Bin aber froh und [????] munter. Nochmals frdl. Grüße Dein Freund Hans“. Zwischen den Kriegen machte man gerne Ausflüge. Just jene bunte Karte mit dem Retzer Hauptplatz, von der ein Ausschnitt den Umschlag des Buches „Es geschah im westlichen Weinviertel“ (in der Edition Winkler-Hermaden, 2015 erschienen) zierte, enthält sehr persönliche Zeilen von „Wally“ an „Fräulein Fanny Fleischhacker“ in Wien: „Sende Dir herz. Grüsse von einem Retzer Ausflug, wo ich heute mit Johann Onkel war. Donnerstag fahre ich nach Hollabrunn. Hier ist es sehr schön und lustig. Sonntag war im Platter Wirtshaus Musik u. ist auch getanzt worden. Auch ich habe getanzt. Habe gleich einen Tänzer bekommen. Brauchst am Kirtag keine Angst haben, daß du nicht tanzen kannst, Hoffentlich hast auch Du Dich Sonntag gut unterhalten. Herz. Grüsse Wally.“

Im Zweiten Weltkrieg galt es, den Bauern am Land zu helfen. „Beste Grüsse vom Erntearbeitsdienst sendet Ihnen Helene [unleserlich]“, besagte Schwarzweißkarte aus Stronsdorf ging nach Wien-Währing.

Vielfach sind auf den alten Karten zwei Stempel, der erste vom Aufgabepostamt, der zweite vom Ziel. Und so staunt man immer wieder aufs Neue, wie rasch zu Kaisers Zeiten die Post befördert wurde. Beweise gefällig? „Liebe Charlotte! – Ein herzliches Grüsserle aus meiner Sommerfrische“, am 15. September 1904 in Gross

Hollenstein a.d. Ybbs geschrieben, war am 17. des Monats in Stuttgart. Von Mauer-Öhling (3. 8. 1905) nach Bad Reichenhall (4. 8. 1905) ging es gar in einem Tag. /

Text und Sammlung: Thomas Hofmann

INFORMATION

AKON

Ansichtskarten Online, Portal der Österreichischen Nationalbibliothek
akon.onb.ac.at

Heimische Händler (Auswahl)

Harald Lehenbauer in Wallsee
(großes Sortiment)
www.ansichtskartenhandel.at

Mag. Sabine Fersza-Fiala
in Klosterneuburg
(exklusives Sortiment)

www.ansichtskarten-postcards.at

Internationale Händler (Auswahl)

Bartko-Reber OHG in Berlin
(mehr als 1,5 Millionen Karten)
www.ansichtskartenversand.com

akpool GmbH in Berlin
(täglich mindestens 1.000 Neuzugänge)
www.akpool.de

Kurrentschrift

www.kurrentschrift.net